

Stofftiere heißen „Knifte“ und „Stulle“

FREISENBRUCH. Die Designerin Kathrin Stockebrand verkauft handgemachte Kuscheltiere mit besonderem Namen

Weihnachtsspaß im Bürgertreff

Überruhr. Alle Kinder sind zum Weihnachtsspaß in den Bürgertreff Ruhrhalbinsel (Nockwinkel 64, Überruhr) eingeladen. Das Programm: Am Donnerstag, 30. November, 15 bis 17 Uhr, kommt der Nikolaus vorbei – außerdem gibt's eine Hüpf- und Spielkrake, die zum Toben einlädt. Am Freitag, 1. Dezember, 15 bis 17 Uhr, hat sich neben dem Nikolaus auch Clown und Zauberer Daniel angekündigt. Samstag, 2. Dezember, ist der Weihnachtsspaß von 14 bis 18 Uhr geöffnet. An allen Tagen gibt es eine weihnachtliche Cafeteria, außerdem sind die umliegenden Kindergärten vor Ort mit Spiel- und Bastelangeboten.

Stammtisch der SPD Burgaltendorf

Überruhr. Die SPD Burgaltendorf Überruhr lädt am Donnerstag, 7. Dezember, zum politischen Stammtisch ein. Zurückgeschaut werden soll auf den letzten Stammtisch, bei dem Polizeipräsident Andreas Stüve zu Gast war und Sicherheitsfragen erörtert hat. Jetzt will die SPD zurückschauen und klären, ob noch Fragen offen sind. Außerdem soll mit Blick auf das Jahr 2024 überlegt werden, welche Gastredner zum Stammtisch eingeladen werden sollen. Auch der Ortsvereinsvorsitzende Fabian Kremer wird beim Stammtisch dabei sein und ein offenes Ohr für alle lokalen Probleme haben.

Taizé-Gebet in St. Georg

Heisingen. In der Kirche St. Georg in Heisingen findet am kommenden Freitag, 1. Dezember, 19 Uhr wieder ein ökumenisches Taizé-Gebet statt. Unter dem Thema „Nah ist der Herr“ wird zum Singen, Schweigen und Beten eingeladen, um sich so auf den kommenden Advent einzustimmen. Bei Kerzenlicht und den meditativen Gesängen aus Taizé kann man Ruhe finden, nachdenken und zu sich selbst kommen. Alle Menschen auf der Ruhrhalbinsel und darüber hinaus sind herzlich willkommen.

Gottesdienst der Kolpingfamilien

Kupferdreh. Die Kolpingsfamilie Essen-Kupferdreh feiert ihren Kolping-Gedenktag nicht wie geplant am kommenden Samstag, 2. Dezember in Dilldorf, sondern gemeinsam mit der Kolpingsfamilie Heisingen am Sonntag, 3. Dezember, um 11.30 Uhr in der St.-Georg-Kirche. Nach dem Gottesdienst gibt im hinteren Bereich der Kirche die Möglichkeit, bei einem kleinen Imbiss und Getränken zu verweilen. Auch hierzu sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Weihnachtsmarkt im Pflegeheim

Heisingen. Zu einem Weihnachtsmarkt lädt das Evangelische Pflegeheim Paulushof (Stemmering) am kommenden Samstag, 2. Dezember, ein. Es gibt in der Zeit von 11 bis 17 Uhr im Foyer Plätzchen, einen kleinen Trödelmarkt, handgemachte Kerzen, Honig, frischen Gelee und mehr. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Theresa Althaus

Weil sie ihr Leben der Kreativität verschrieben hat, näht die Essener Designerin Kathrin Stockebrand seit einigen Jahren in Handarbeit Kuscheltiere für ihr eigenes Label Ole & Fine. Nun hat sie ein Katzen-Duo im Ruhrpott-Look kreiert, das in limitierter Stückzahl in unserem Online-Leserladen (online: shop.nrz.de/knifte-stulle/-hand-gemachte-unikate-vb231606; per E-Mail: shop@funkemedien.de) angeboten wird.

Kathrin Stockebrand ist ein Kind des Ruhrgebiets, bezeichnet sich selbst als „echten Ruhri“: Geboren und aufgewachsen in Essen, Studium an der Essener Folkwang-Uni, hat die 59-Jährige den Großteil ihres Lebens in der Ruhrgebietsmetropole verbracht. Ihr Vater arbeitete viele Jahre als Bergmann. Das Ruhrgebiet mit seinen Menschen, seiner Geschichte und seinen Problemen, all das ist Teil der Identität der Designerin. Kein Wunder, dass sie die Region nie verließ – bis auf ein Jahr Studium in Münster, in dem sie schnell merkte, dass ihr Platz in Essen war.

Neben der Ruhrpott-Identität zieht sich noch ein anderes Element wie ein roter Faden durch Kathrin Stockebrands Leben: die Kreativität. Schon in der Grundschule blieb die Essenerin länger, um noch malen und zeichnen zu können. Stockebrand besuchte damals die Luisenschule im Essener Südviertel, eine reine Mädchenschule mit bis zu 48 Schülerinnen pro Klasse. Heute befindet sich in den Räumlichkeiten der ehemaligen Luisenschule das Essener Stadtarchiv.

Abitur am musischen Gymnasium in Werden

Weil sie auf der Luisenschule keinen Kunst-Leistungskurs belegen konnte, wechselte Stockebrand zur Oberstufe die Schule und machte ihr Abitur am musischen Gymnasium in Essen-Werden. In dieser Zeit durfte sie sich kreativ ausleben, malte, zeichnete, lernte Instrumente und tanzte in den Pausen Ballett. „Diese Schule war genial“, sagt sie. Um ihrer Leidenschaft, der Kreativität, in der Schule nachgehen zu können, nahm sie damals sogar 45 Minuten Schulweg in Kauf.

Nicht weniger kreativ ging ihr Leben nach dem Abitur weiter: Nach einem abgebrochenen Design-Studium in Münster studierte Stockebrand Kommunikationsdesign an der Essener Folkwang-Universität der Künste. Nach dreitägiger Aufnahmeprüfung erhielt sie unter mehr als 1000 Bewerbern einen der 50 heiß begehrten Studienplätze.

Nach dem abgeschlossenen Studium wollte sie in einer Hamburger Agentur arbeiten. „In Essen gab es kaum Agenturen“, sagt sie. Doch die Liebe kam ihr in die Quere: Stockebrand lernte ihren heutigen Mann Peter kennen, der bei der Sparkasse arbeitete. Eine Fernbeziehung kam für sie nicht in Frage, also blieb sie in ihrer Heimatstadt. Als sie dann einen Job bei einer Essener Grußkartenfirma erhielt, wurde sie von ihren ehemaligen Kommilitonen eher belächelt als beglückwünscht: „Die hielten meine Karriere für gescheitert“, erzählt sie. Viele ihrer ehemaligen Kommilitonen hätten steile Karrieren hingelegt und arbeiteten inzwischen in New York oder Hollywood.

Doch Stockebrand war glücklich in Essen, wo sie heute im Freisenbrucher Viertel Eiberg lebt, sie liebte die Arbeit in der Grußkartenfirma: Hier konnte sie sich in ihrer



Designerin Kathrin Stockebrand hat im Zuge einer Sonderaktion zwei Kuscheltierkatzen im Ruhrpott-Look entworfen.

UWE MÖLLER/FFS (3)

Kreativität frei ausleben, reiste nach New York, Paris, auf die Philippinen und nach China und baute das Unternehmen mit auf, bis sie irgendwann als Kreativdirektorin für 20 Mitarbeitende verantwortlich war. Zwölf Jahre lang blieb sie in der Firma, bis diese aufgekauft wurde und Stockebrand merkte, dass sie etwas Neues, Eigenes starten wollte.

Zunächst arbeitete die 59-Jährige als Grafikdesignerin für Firmen wie Swatch, Sigg und Ritzenhoff. Nebenbei begann sie, ihren eigenen kleinen Online-Shop Ole & Fine, benannt nach ihren ehemaligen Katzen, aufzubauen und näht seitdem in ihrer freien Zeit Kuscheltiere, die laut der Designerin bei Erwachsenen beliebter sind als bei Kindern.

Jedes Kuscheltier ist ein Unikat, hier sitzt das Ohr mal schief, hier ist der Mund größer, dort steht das Auge tiefer. Denn Kathrin Stockebrand näht alle Kuscheltiere liebevoll selbst. „Meine Kuscheltiere haben eine Seele“, sagt die Essenerin. Auf ihrer Instagram-Seite hat Kathrin Stockebrand mit ihrem Account schon mehr als 10.000 Follower. Reklamiert wurde in den vergangenen vier Jahren keines ihrer Kuscheltiere.

Nun hat die Essener Designerin die Möglichkeit bekommen, ihr Ruhrpott-Herz mit ihrer großen Leidenschaft zu verbinden. Für unseren Online-Shop hat sie eine eigene kleine Kuscheltier-Kollektion im Ruhrpott-Stil entworfen: Zwei flauschige Katzen in Grau und Schwarz mit den Namen „Knifte“ und „Stulle“ – in Anlehnung an die dick mit Butter und Salz beschmierten Brote der Bergarbeiter in den Zechen während des Kohlezeitalters.

Katzen sind sozusagen Bergmann und Bergfrau

Die beiden Katzen sind quasi Bergmann und Bergfrau – „Stulle“ die Frau in Grau, eine Perserkatze mit flauschigem Fell, bekleidet mit einem Bergarbeiter-Hemd und einem Tuch den Hals, welches schon die Grubenarbeiter in den Zechen trugen, um sich gegen den Staub unter Tage zu schützen. Und



Unter ihrem Label Ole & Fine entwirft und verkauft Kathrin Stockebrand viele verschiedene Kuscheltiere, darunter den Fuchs „Jonte“ (oben) und das Schwein „Edda“ (vorne rechts).



Die Ruhrpott-Kuscheltierkatzen kommen mit einem eigenen Zertifikat und in einer liebevollen Verpackung.

Meine Kuscheltiere haben eine Seele

Kathrin Stockebrand, Designerin

der schwarze Kater „Knifte“, ebenfalls im gestreiften Hemd. „Die beiden sind Kumpels“, sagt Stockebrand lächelnd. Denn Grubenarbeiter halten zusammen, das habe sie schon bei ihrem eigenen Vater erlebt. Dieser war als Mitglied der Grubenwehr dafür zuständig, verschüttete oder verletzte Bergmänner unter Tage zu retten. Einmal sei er sogar selbst verschüttet gewesen:

„Meine Mutter wusste tagelang nicht, ob ihr Mann noch lebt“, erzählt die Essenerin. Doch ein kleines Wunder geschah und ihr Vater überlebte.

Für Katzen hat sich die Designerin entschieden, weil es früher in den Bergarbeitervierteln viele streunende Katzen gegeben hätte – „Mein Vater hat sich immer beschwert, dass die Katzen den Bergmännern die Brote weggefuttert haben“, sagt sie. Und ihre dick belegten Butterstullen seien den Männern damals heilig gewesen: Denn die Arbeit unter Tage war anstrengend und kräftezehrend. Die Männer arbeiteten gebückt im Dunkeln, nur mit kleinen Lampen ausgestattet, atmeten sauerstoffarme, staubi-

ge Luft ein und betätigten sich stundenlang unter vollem Körpereinsatz.

Inzwischen ist Stockebrands Vater verstorben, und „Stulle“ und „Knifte“ sind Stockebrands Hommage an das Ruhrgebiet und an ihre eigene Familiengeschichte: „Für mich schließt sich gerade ein Kreis“, sagt sie. Die beiden Katzen werden im Leserladen für je 160 Euro verkauft. Der Preis mag hoch erscheinen, doch Stockebrand hat keine Mitarbeiter, vom Design bis zur fertigen Kuscheltierkatze entspringt alles ihren Händen: Es geht los mit einer Bleistift-Skizze, dann sucht sie Stoffe aus, entwirft Schnittmuster, näht und stickt und steckt vor allem wahnsinnig viel Zeit in die Produktion der „Viecher“, wie sie ihre Kuscheltiere liebevoll nennt.

Die beiden Ruhrpott-Katzen werden in limitierter Auflage verkauft – von jeder Katze gibt es nur 25 Exemplare. Auch um Verpackung und Versand kümmert sich die Designerin selbst: Jede Kuscheltierkatze erreicht ihren Käufer mit einem Zertifikat, auf dem genau geschrieben steht, welche Version von „Stulle“ oder „Knifte“ der Besteller bekommen hat. Denn jede Katze ist ein Unikat und sieht ein kleines bisschen anders aus als die nächste.

Geld verdient Designerin nicht mit den Kuscheltieren

Die Liebe und die Leidenschaft, die in jedes einzelne Kuscheltier hineinfließen, sind es auch, was Kathrin Stockebrand Antrieb gibt: Geld verdiene sie mit ihren Kuscheltieren wegen des großen zeitlichen Aufwands und der hohen Materialkosten keines. „Der Shop lohnt sich finanziell überhaupt nicht“, sagt sie. Ihre eigene Arbeit sei praktisch unbezahlt. Um ihre Rechnungen zu bezahlen, arbeite sie hauptberuflich weiterhin als freie Grafik-Designerin.

Es sei ihr aber wichtig, dass Ole & Fine nicht auf wirtschaftlichen Erfolg ausgelegt sei, sondern auf Leidenschaft und Kreativität. Aufgeben könnte sie den Shop so oder so nicht: „Ich brauche Ole & Fine einfach. Da hängt mein Herz dran.“